

## Untermarkt 10

### Alles noch mal in Nullstellung



**Zum zweiten Mal ist das städtische Gebäude am Untermarkt 10 Dreh- und Angelpunkt einer Sondersitzung des Stadtrates. © Archiv**

Wolfratshausen - Das Projekt Bürgerladen bleibt in Bewegung. Weil acht Stadträte einen Eilantrag unterschrieben haben, kommt das Thema Untermarkt 10 in einer Sondersitzung des Rates noch einmal auf die Tagesordnung.

Acht Ratsmitglieder, zwei mehr als laut Geschäftsordnung der Kommune nötig gewesen wären, um den Eilantrag durchzubringen, haben die Liste unterschrieben. Sie begründen ihren Vorstoß unter anderem mit „erheblichen juristischen Zweifeln an der Rechtmäßigkeit des Beschlusses in der Stadtratssitzung vom 7. Juli“. Denn der vergangenen Dienstag zu Sitzungsbeginn vorgelegte Antrag der CSU stelle keinen Geschäftsordnungsantrag im Sinne des Gesetzes dar. Ferner heißt es in der Begründung des Eilantrags: „Ein Beschluss dieser Reichweite ohne vorheriges Rederecht, Möglichkeit zur Besprechung, Informationssammlung ecetera ist nicht rechtens.“

Unter den Antragstellern finden sich auch Räte, die für den Geschäftsordnungsantrag und somit für eine Vergabe der Immobilie an einen Investor votiert hatten. „Das Projektmanagement von beiden Seiten ist unter aller Kanone. Ich fand das Vorgehen persönlich sehr unangenehm, so etwas muss diskutiert werden“, urteilt Grünen-Stadtrat Dr. Hans Schmidt. Ihn habe die in seinen Augen mangelhafte Informationspolitik des Rathauschefs dazu bewogen, dem CSU-Antrag zuzustimmen. Schmidt: „Wenn der Bürgermeister ordentlich offen gelegt hätte, dass es von der Städtebauförderung eine Zusage gibt, dass Zuschüsse auch bei einem Rückfall, also wenn das Projekt später doch nicht verwirklicht werden kann, nicht zurückgezahlt werden müssen, hätte ich anders abgestimmt.“

Auch Gerlinde Berchtold bemängelt die ungenügende Transparenz. „Jeder Stadtrat sollte die Möglichkeit haben, seinen Standpunkt klar zu machen und zu sagen, warum er so und nicht anders gestimmt hat. Und ich bin prinzipiell dagegen, das Objekt an einen Investor zu vergeben“, sagt die SPD-Stadträtin. Ähnlich äußert sich Dr. Ulrike Krischke (Bürgervereinigung). Sie habe nach der Sitzung einen „allgemeinen Aufruhr“ festgestellt,

weil viele Bürger nicht verstanden hätten, was den Stadtrat zu der Entscheidung bewogen habe. „Etwas, das so weitreichende Konsequenzen hat, sollte man ausreichend begründen – nachvollziehbar, sachlich auf Grundlage von Fakten. Ich bin für eine klare, offene Diskussion, egal, wie sich die Sache dann entwickelt.“

Weil der Ausgang der zweiten Sondersitzung zum Thema Untermarkt 10 in den Sternen steht, bemüht sich die Bürgerladen-Gruppe aktiv um Alternativen. „Wir begrüßen natürlich, dass das noch mal besprochen wird, weil uns sehr viel an dem Projekt liegt“, sagt Initiativen-Sprecher Ernst Gröbmair. Er sieht die Bürgerladen-Gruppe zu Unrecht in die Kritik geraten. „Den verschärften Ton finde ich furchtbar“, so der Immobilienmakler. Es habe kein Ultimatum an die Stadt gegeben, sondern man habe lediglich um einen kurzfristigen Termin gebeten, um die von der Kommune in Aussicht gestellten alternativen Objekte in Augenschein nehmen zu können. „Wir wollen keine Konfrontation, sondern gemeinsam mit den Stadträten eine Lösung erreichen“, betont Gröbmair.

Vor diesem Hintergrund haben vier Vertreter des Arbeitskreises Bürgerladen gemeinsam mit Rathauschef Heilinglechner sowie sieben Stadträten gestern Vormittag mehrere potenziell in Frage kommenden Läden in der Altstadt besichtigt. Darunter die Tchibo-Filiale, die wie berichtet Ende Juli schließt, das ehemalige Sport-Reiser-Geschäft an der Bahnhofstraße sowie die seit Monaten leer stehende ehemalige Benetton-Filiale in der Loisachpassage. Der Gesellschafterrat des Bürgerladens werde in einer internen Sitzung am Mittwochabend „das weitere Vorgehen prüfen“, kündigte Gröbmair an. Eine abschließende Bewertung werde allerdings einige Zeit dauern. Gröbmair machte keinen Hehl aus der Tatsache, dass er noch keine wirkliche Alternative zum „Leuchtturm-Projekt“ am Untermarkt 10 ausgemacht habe. „Das ist nach wie vor die ideale Lösung: Von der historischen Ausstattung über die Möglichkeiten der Inklusion bis zum zu erwartenden Umsatz – da ist alles stimmig.“

„Ein konkreter Termin für die Sondersitzung des Stadtrates steht noch nicht fest“, sagte Bürgermeister Heilinglechner gestern in einem kurzen Telefongespräch mit unserer Zeitung. Das Treffen muss formal binnen 14 Tagen nach Antrag des Eilantrags vom Rathauschef einberufen werden. In Frage kommen für Heilinglechner der 21. oder der 27. Juli.

*Rudi Stallein*